

„Fangen Sie an! Je früher, desto schneller sind Sie oben!“

Am 19. und 20. Mai lud die KFO-IG zu ihrem mittlerweile 5. Digitalen Fachsymposium. Dieses vermittelte insbesondere Erfahrungen, die bei der Umstellung der eigenen Praxis auf einen (komplett) digitalen Workflow gemacht wurden, und gab wertvolle Tipps und Anregungen.



Mit rund 70 Teilnehmern fand am dritten Mai-Wochenende in Fulda das 5. Digitale Fachsymposium der KFO-IG statt.

Zum fünften Mal stand die „Digitale Kieferorthopädie“ im Fokus des alljährlich stattfindenden Fachsymposiums der Kieferorthopädischen Interessengemeinschaft (KFO-IG). Wie 2016 in Fulda, vermittelte es den teilnehmenden Kieferorthopäden den Status quo aus Praxissicht und gab zudem Ausblicke auf künftig zu erwartende Entwicklungen.

lisierung ablesen konnte: Stufe 0 (digitales Röntgen, digitale Fotografie, digitales Verwaltungsprogramm), Stufe 1 (digitales Röntgen mit One-Shot), Stufe 2 (manuelle Funktions- und Strukturanalyse (MFA/MSA) per EDV-Programm, Stufe 3 (digitale Kondylografie, karteikartenlose Praxis, Standalone-EDV-Lösungen), Stufe 4 (digitaler Modellscanner, gesamte

Prävention gegen Cyberkriminalität

Bereits vom letzten Symposium bekannt, war der erste Redner – Kriminalhauptkommissar Dirk Hintermeier (Fachberater Cybercrime beim Polizeipräsidium Mittelhessen), der erneut über die Gefahren im Internet aufklärte. Dabei sprach er über Schadsoftware (Viren, Trojaner und Bot-Netze), Gefahren in sozialen Netzwerken (Datendiebstahl, sexuelle Belästigung oder Identitätsdiebstahl), Computerbetrug, Ausspähen von Daten im Internet (Phishing), Urheberrechtsverletzungen, mobile Internetnutzung sowie die Sicherheit von PCs, und gab neben aktuellen Beispielen vor allem wichtige präventive Tipps für den Alltag. Das A und O seien geeignete Passwörter (12-stellig und am besten aus Satzfragmenten bestehend) und die Softwareaktualisierung. „Berücksichtigen Sie beides und pflegen es regelmäßig, sind Sie auf der sicheren Seite“, so Hintermeier resümierend.

Einfluss der Digitalisierung auf den Fachbereich KFO

Wie die Digitalisierung das Fachgebiet KFO verändert, verdeutlichte der Vortrag von Prof. Dr. Dr. Bernd Lapatki von der Universität Ulm. Auch dort habe man feststellen müssen, dass an der Digi-

talisierung heute kein Weg mehr vorbeiführt. Dennoch sei es unverzichtbar, zunächst einmal zu evaluieren, was die neuen Techniken überhaupt an Vorteilen bringen bzw. wie uns der rasante technische Fortschritt betreffe. Als für die KFO relevante Entwicklung nannte Lapatki z.B. die Digitalisierung von 3D-Oberflächen und Volumen (primäre diagnostische Relevanz), beispielsweise von Kiefermodellen und Gesichtskontur (3D-Scanverfahren), oder die Darstellung von Hart- und Weichgewebe (DVT, CT, MRT) sowie funktionelle Aspekte. Weitere relevante Bereiche seien CAD/CAM oder auch die Mikrosystemtechnik. Dabei ging der Referent auf die kieferorthopädischen Applikationen dieser innovativen Techniken ein – sowohl im diagnostischen (Erstellung digitaler Kiefermodelle, digitale Modellanalyse, 3D-Gesichtsscans und Analysen, gesichtsbezügelte Kiefermodellregistrierung), also auch im therapeutischen Bereich (digitalgestützte Herstellung von KFO-Apparaturen, mechanische Sensorsysteme für kieferorthopädische Applikationen). Von Vorteil sei dabei u. a., dass bei der Erstellung digitaler Kiefermodelle ggf. kein Bedarf mehr für ein Gipslabor bestehen würde. Zudem würde kein Raum mehr für das Modellarchiv gebraucht. Der Datenaustausch (z. B. zwischen den Kollegen) sei vereinfacht und die Zahnbewegungen quantifizierbar (Matchen von Modellen, sodass erkennbar ist, in welcher Zeit sich die Zähne bewegen). Die Nachteile (z. B. Aufrüstungsbedarf Hard-/Software, fehlende Haptik) sieht Professor Lapatki eindeutig in der Minderzahl, was wiederum als Motivation verstanden werden könnte, sich in diesem digitalen Bereich zu bewegen.

Was die Digitalisierung von Modellen angeht, hat die Uni Ulm verschiedene Studien durchgeführt, die zeigen, dass ein Desktopscan von Alginatabformungen ein für die Diagnostik eher ungeeignetes Verfahren darstelle

(zwar genau, aber löchrig; zusätzliches digitales Bissregistrat). Der Desktopscan von Gipsmodellen sei hingegen zwar sehr genau, erfordere aber den doppelten Aufwand (reelles und digitales Modell). Für die Diagnostik als genau genug (für die Herstellung von Apparaturen hingegen grenzwertig) erweist sich der direkte Intraoralscan. Er dauere u. U. zwar noch etwas länger als eine Abformung, jedoch sei er dieser in manchen Aspekten überlegen. Zudem stellte er weitere Studien vor, die sich z. B. der Genauigkeit von Intraoralscans widmeten. Abschließend gab Professor Lapatki noch einen Ausblick auf die Möglichkeiten der Mikrosystemtechnik und die mit ihr verbundenen miniaturisierten Technologien, mit denen sich die Uni seit einigen Jahren beschäftige. So arbeite man an der Realisierung einer Vision der klinischen Anwen-



Prof. Dr. Dr. Bernd Lapatki (r.) verdeutlichte, inwieweit der rasante technische Fortschritt den Fachbereich Kieferorthopädie betreffe und stellte Ergebnisse aktueller Studien vor. Simon Graf (l.) berichtete von den Erfahrungen, die er bei der Fertigung kieferorthopädischer Apparaturen mithilfe eines metallverarbeitenden 3D-Druckers in der eigenen Praxis gesammelt hat.

In seiner Begrüßungsrede stimmte Vorstandssprecher Dr. Peter Watzlaw die Anwesenden auf das bevorstehende zweitägige Vortragsprogramm ein, indem er von seinen eigenen Erfahrungen berichtete. Seit eineinhalb Jahren sei er nun dabei, seine Praxis komplett digital umzustellen. „Die Kosten sind zunächst immens, das muss ich Ihnen sagen. Und Sie müssen sich vorab genau überlegen, was das Ganze räumlich, arbeitsrechtlich usw. für die Praxis bedeutet“, so Watzlaw. Dennoch rät er jedem Kieferorthopäden „Fangen Sie an! Je früher Sie den Schritt wagen, desto schneller sind Sie oben.“

In Anlehnung an das EMRAM-Modell für Kliniken (Electronic Medical Records Adoption Model) hatte Watzlaw acht Stufen der Digitalisierung auf die KFO-Praxis heruntergebrochen, an denen jeder Teilnehmer seinen aktuellen Istzustand bezüglich Digita-

Daten auf einem Server, Client-Server-Technik und Netzwerke), Stufe 5 (Client-Server-Technik mit WLAN, Intraoralscanner), Stufe 6 (Intraoralscanner und 3D-Drucker) bis Stufe 7 (kabelloser Intraoralscanner, mehrere 3D-Drucker für die Herstellung von Modellen, Trays fürs Bracketkleben, Aufbisschienen, chirurgische Splints etc.). Er sei so mitten drin, könne aber in jedem Fall sagen, dass es Spaß mache und er es jedem nur empfehlen kann, denn „irgendwann müssen Sie springen!“

Diese Aussage bestätigte anschließend auch Vorstandssprecher Prof. Dr. Gerhard Polzar, indem er verdeutlichte, dass die digitale Welt nicht aufzuhalten sei. Egal, ob eine Praxis klein oder groß sei, so Polzar, es käme darauf an, wie diese strukturiert sei und es verstehe, das Ganze (Digitalisierung) in den Workflow einzubinden.



Dr. Mathias Höschel (l.) gewährte Einblick in seine Arbeit als Mitglied des Deutschen Bundestags und betonte, dass er ohne Dr. Peter Watzlaw (r.) und die KFO-IG dort heute nicht wäre. Er habe ihr viel zu verdanken.



Sehr offen berichtete Dr. Fiona Adler über ihre Erfahrungen, die sie bei der Umstellung einer 30 Jahre alten, komplett analogen Praxis auf deren Digitalisierung gemacht hat. Dabei gab sie so manchen Tipp mit auf den Weg.

derung, indem ein Mikrochip in die Basis eines Brackets integriert wird, um die auf den Zahn während der Therapie wirkenden Kräfte und Momente messen zu können. Zudem entwickle man derzeit eine Software, die diese Menge an gewonnenen Daten auszuwerten weiß und mittels Farbskala verdeutlicht, welche Zähne gut, zu viel oder zu wenig belastet werden.

CAD/CAM in der KFO-Praxis

Inwieweit ohne physische Modelle gearbeitet werden kann, verdeutlichte Simon Graf anhand klinischer Fallbeispiele. Zunächst ging der Gast aus Belp (Schweiz) auf die Grundprinzipien des Scannens ein und verglich die Präzision eines Scans mit der einer herkömmlichen Abformung. Dabei gab er folgende Werte an: Scan Einzelzahn (10 µ), Scan Quadrant (23 µ), Scan gesamter Kiefer (50–80 µ), Alginat mit Post-Processing (200 µ) und Silikon (Vinylsiloxanether, 25 µ). Neben der sofortigen Verfügbar-



KURSE Hygiene QM



Weiterbildung und Qualifizierung Hygienebeauftragte(r) für die Zahnarztpraxis

20-Stunden-Kurs mit Sachkundenachweis für das gesamte Praxisteam
Inkl. praktischer Übungen und DIOS HygieneMobil

ONLINE-ANMELDUNG/
KONGRESSPROGRAMM



Ausbildung zur Qualitätsmanagement-Beauftragten QMB

www.praxisteam-kurse.de

SEMINAR A

WEITERBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG
HYGIENEBEAUFTRAGTE(R) FÜR DIE ZAHNARZTPRAXIS
20-STUNDEN-KURS MIT SACHKUNDENACHWEIS

Referentin: Iris Wälter-Bergob/Meschede

Seminarzeit: Freitag, 12.00 – 19.00 Uhr und Samstag, 9.00 – 19.00 Uhr

KURSIHALTE

► Inklusive umfassendem Kursskript!

Einführung in die Hygiene | Einführung in die Grundlagen der Bakteriologie und Mikrobiologie | Berufsbild und Aufgaben von Hygienebeauftragten in der Zahnarztpraxis | Grundlagen und Richtlinien in der Hygiene, Unfallverhütungsvorschriften | Hygienepläne | Hygienemaßnahmen bei übertragbaren Krankheiten (IfSG) | Abfall und Entsorgung | Instrumentenkunde | Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten | Räumliche und organisatorische Aspekte des Aufbereitungsraumes | Händedesinfektion

Schwerpunkte der Aufbereitung:

- Sachgerechtes Vorbereiten (Vorbehandeln, Sammeln, Vorreinigen, Zerlegen)
- Reinigung/Desinfektion, Spülung und Trocknung
- Prüfung auf Sauberkeit und Unversehrtheit
- Pflege und Instandsetzung
- Funktionsprüfung
- Verpackung und Sterilisation
- Kennzeichnung
- Umgang mit Sterilgut und Sterilgutlagerung

Anforderungen an den Betrieb von Reinigungs- und Desinfektionsgeräten (RDG) | Erstellen von Verfahrens- und Arbeitsanweisungen zur Aufbereitung | Aufbereitung von Praxiswäsche | RKI/BfArM/KRINKO 2012 | Medizinproduktegesetz (MPG) | Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV) | Desinfektionspläne | Funktion und Aufbewahrung hygiene-relevanter medizinisch-technischer Geräte und Instrumente/Gerätebuch

Teilnehmerkreis: Praxisinhaber und Mitarbeiter in Zahnarztpraxen sowie ambulant operativ tätige Praxen

Abschluss: Lernerfolgskontrolle durch Multiple-Choice-Test | Online-Prüfung (Die Zugangsdaten erhalten Sie am Ende des Kurses.)
Zertifikat nach bestandener Online-Prüfung

Dieser Kurs wird unterstützt durch:



Personalschulung inklusive praktischer Übungen

DIOS HygieneMobil

DAC, RDG, Sichtkontrolle per EDV, div. Tests und die Unterstützungsmöglichkeiten der Arbeit durch EDV-elektronische Dokumentation

METASYS

Umgang mit Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, Absaugung und Entsorgung dental, Hygienepläne

hawo:

Unterschiedliche Siegelgeräte und die dazugehörigen Tests (Seal Check, Tintentest, Peel Test), Validierung

W&H

Aufbereitungsgerät – Assistina 3x3, Sterilisationsprozess mit allen Tests (Helix-Test, Bowie & Dick), Validierung

IBW Consulting

Manuelle Aufbereitung, Händedesinfektion, Einteilung der Medizinprodukte in die Risikogruppen

DIOS HygieneMobil

Eine vollstufige, gesetzeskonforme Sterilgutaufbereitung auf höchstem technischen Stand auf weniger als 7 m² Grundfläche in einer Art Reisemobil. Ein **Musteraufbereitungsraum, in dem bei jedem Seminar demonstriert werden kann.**



Termine 2017/2018

15./16. September 2017		Leipzig
22./23. September 2017		Konstanz
29./30. September 2017		Berlin
13./14. Oktober 2017		Essen
03./04. November 2017		Wiesbaden
08./09. Dezember 2017		Baden-Baden
23./24. Februar 2018		Unna
27./28. April 2018		Trier
04./05. Mai 2018		Mainz
08./09. Juni 2018		Warnemünde
15./16. Juni 2018		Lindau
22./23. Juni 2018		Hamburg

Organisatorisches

SEMINAR A

Kursgebühr ZA (pro Kurs) inkl. Kursskript	275,- € zzgl. MwSt.
Kursgebühr ZAH (pro Kurs) inkl. Kursskript	224,- € zzgl. MwSt.
Teampreis ZA+ZAH (pro Kurs) inkl. Kursskript	448,- € zzgl. MwSt.
Tagungspauschale* (pro Kurs/Person)	118,- € zzgl. MwSt.

SEMINAR B

AUSBILDUNG ZUR QUALITÄTSMANAGEMENT-
BEAUFTRAGTEN QMB

Referent: Christoph Jäger/Stadthagen, Seminarzeit: 9.00 – 18.00 Uhr

KURSIHALTE u. a.

► Inklusive umfassendem Kursskript!

Ein kleiner Auszug:

QM-Grundwissen | Gesetzliche Rahmenbedingungen | Grundlagen zur QM-Dokumentation. **Workshop 1:** Wir entwickeln den Aufbau eines einfachen QM-Handbuchs. **Workshop 2:** Wir entwickeln ein einfaches Inhaltsverzeichnis. | Praxisabläufe leicht gemacht | Die wichtigsten Unterlagen in einem QM-System. **Workshop 3:** Wir entwickeln unser erstes Ablaufdiagramm. | Der PDCA-Zyklus als Motor eines QM-Systems | Das Risikomanagement. **Workshop 4:** Gemeinsam bearbeiten wir MUSTER-Risikoanalysen. | Verantwortung und Organisation. **Workshop 5:** Eine einfache Verantwortungstabelle kann helfen. **Workshop 6:** Ein Organigramm gibt Klarheit innerhalb der Praxisorganisation. | Wissenswertes zu Belehrungen | Symbole, Piktogramme und Kennzeichnungen | Staatliche Fördermittel für eine Praxisberatung | Download der neuen Unterlagen aus dem Internet | Wissensabfrage der QMB-Ausbildung mit einem Multiple-Choice-Test

Termine 2017/2018

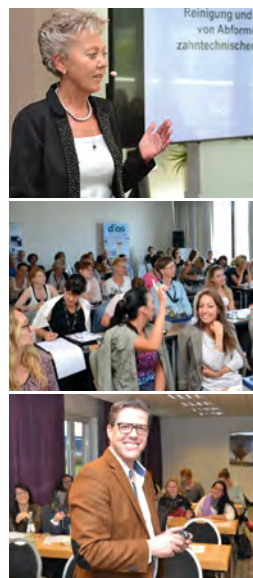
16. September 2017		Leipzig
23. September 2017		Hamburg
29. September 2017		Berlin
14. Oktober 2017		Essen
09. Dezember 2017		Baden-Baden
24. Februar 2018		Unna
04. Mai 2018		Mainz
09. Juni 2018		Warnemünde
15. Juni 2018		Lindau

Organisatorisches

SEMINAR B

Kursgebühr (pro Kurs) inkl. Kursskript	109,- € zzgl. MwSt.
Tagungspauschale* (pro Kurs/Person)	59,- € zzgl. MwSt.

* Die Tagungspauschale beinhaltet Kaffeepausen, Tagungsgetränke, Imbissversorgung. Das Skript erhalten Sie nach der Veranstaltung!



Anmeldeformular per Fax an
0341 48474-290
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig

Für das **Seminar A** (Weiterbildung und Qualifizierung Hygienebeauftragte(r)) oder das **Seminar B** (Ausbildung zur QM-Beauftragten) melde ich folgende Personen verbindlich an. Bitte beachten Sie, dass Sie pro Termin nur an einem Seminar teilnehmen können.

2017/2018

Seminar A

Leipzig	15./16.09.2017	<input type="checkbox"/>
Konstanz	22./23.09.2017	<input type="checkbox"/>
Berlin	29./30.09.2017	<input type="checkbox"/>
Essen	13./14.10.2017	<input type="checkbox"/>
Wiesbaden	03./04.11.2017	<input type="checkbox"/>
Baden-Baden	08./09.12.2017	<input type="checkbox"/>
Unna	23./24.02.2018	<input type="checkbox"/>
Trier	27./28.04.2018	<input type="checkbox"/>
Mainz	04./05.05.2018	<input type="checkbox"/>
Warnemünde	08./09.06.2018	<input type="checkbox"/>
Lindau	15./16.06.2018	<input type="checkbox"/>
Hamburg	22./23.06.2018	<input type="checkbox"/>

Seminar B

Hamburg	16.09.2017	<input type="checkbox"/>
	23.09.2017	<input type="checkbox"/>
	29.09.2017	<input type="checkbox"/>
	14.10.2017	<input type="checkbox"/>
	09.12.2017	<input type="checkbox"/>
	24.02.2018	<input type="checkbox"/>
	04.05.2018	<input type="checkbox"/>
	09.06.2018	<input type="checkbox"/>
	15.06.2018	<input type="checkbox"/>

Titel | Vorname | Name

Titel | Vorname | Name

Stempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Veranstaltungen (abrufbar unter www.oemus.com) erkenne ich an.

Datum/Unterschrift

E-Mail (Bitte angeben! Sie erhalten Ihr Zertifikat per E-Mail.)

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308 · event@oemus-media.de

KN 6/17



So manche Firma nutzte die sehr intensive Atmosphäre der Veranstaltung (die Aussteller sind im Vortragsaal mit ihren Ständen vertreten und werden bei Fragen direkt in das Vortragsprogramm miteinbezogen), um ihre Drucker-, Scanner- oder Softwarelösungen zu präsentieren.

KN Fortsetzung von Seite 28

keit und Wiederholbarkeit sieht Graf die Vorteile des Intraoral-scannens in der Materialersparnis und Archivierbarkeit sowie im Vergleich der Modelle durch Datenüberlagerung. Zudem seien die Vor- und Nachbereitung beim Scan vs. Abformung zu berücksichtigen. Da die Topscanner am Markt doch sehr preisintensiv sind, empfiehlt Graf die Zusammenarbeit mit Laboren, die der Praxis die Geräte zur Verfügung stellen. Bezüglich Behandlungsplanung arbeitet der Referent mit

Nach Planung der Apparatur mittels Appliance Designer (3Shape) wird die Hyrax im Laser Melting-Verfahren hergestellt und mit Transbond XT (Bonding Gap von 0,05 mm) im Mund geklebt. Als Vorteil dieser Fertigung sieht Graf die Reproduzierbarkeit (z. B. bei Apparaturbruch), die gleichbleibende Qualität (Homogenität, Dicke etc. überall gleich) sowie die Variabilität (frei im Design, z. B. Einbau von Spikes zur Therapie von Zungenhabits). Mindestens genauso beeindruckend war die von Graf gezeigte Fertigung von Hybrid-Hyrax, Distalizer,

Die digital Souveränen an Bord holen

Wie Neuromarketing funktioniert bzw. wie der digitale Entscheidungsprozess bei unseren Patienten abläuft, demonstrierte Dr. Michael Visse (Lingen). „Wir müssen hier einfach die Patientenbrille aufsetzen und uns verdeutlichen, wie wahrgenommen wird“, so Visse. Und zwar zum größten Teil mit den Augen. Diese nehmen 10 Mio. Bit pro Sekunde an Daten wahr (Ohr: 1 Mio. Bit pro Sekunde; Nase: 100.000 Bit pro Sekunde; restliche Sinnesorgane: 100.000 Bit pro Sekunde). Von diesen insgesamt elf Mio. Bit kommen jedoch nur 40 Bit im Bewusstsein an. Umso wichtiger sei es, das komplette Potenzial einer Praxis für die Erlangung der Aufmerksamkeit der Wunschklienten (die digital Souveränen) auszunutzen. Beispielsweise durch eine Praxisverwaltungssoftware (PVS), die das Online-, Telefon- und Terminmanagement so umzusetzen weiß, dass die Praxis wie ein Magnet auf den potenziellen Neupatienten wirkt. „Überraschen Sie Ihre Patienten durch Service und Schnelligkeit, der erste Eindruck ist entscheidend. Und ist alles mobil optimiert, geht es direkt in die Köpfe der Patienten.“ (siehe hierzu auch S. 21 f. in dieser KN-Ausgabe).

raturfertigung und digitalen Kontrolle des Behandlungsverlaufs.

CranioPlan®-Verfahren zur Bestimmung der cranialen Symmetrieebene

Den zweiten Tag eröffnete Prof. Dr. Gerhard Polzar, der in Frankfurt am Main eine 100 Prozent digitale Praxis betreibt. Die neuen Technologien eröffnen uns völlig neue Sichtweisen, so Polzar. Um diese ausschöpfen zu können, bedarf es jedoch auch der entsprechenden Gerätschaften. Er habe seit einigen Jahren ein DVT in der Praxis stehen (WhiteFox). Die Strahlenbelastung einer Low-Dose-Aufnahme (17 µSv) mit diesem Gerät würde laut Polzar vergleichbar der Strahlenbelastung einer Panoramaröntgenaufnahme (20–30 µSv) sein. Dem Einspruch Professor Lapatkis, der anmerkte, dass die Darstellungsqualität einer Low-Dose-Aufnahme aus seiner Sicht nicht für die KFO ausreichend sei, widersprach Polzar: „Low-Dose-Aufnahmen sind für alle kieferorthopädischen Belange völlig ausreichend (skelettale Strukturen etc.).“ Gern könne er dies vor Ort in der Praxis demonstrieren. Anschließend stellte Professor Polzar das CranioPlan®-Verfahren zur Bestimmung der cranialen Symmetrieebene vor. „Mit diesem haben wir quasi eine neue ‚Brille‘, ein neues ‚Mikroskop‘, mit dem wir in Zukunft vielleicht auch mehr sehen können“, so Polzar. Mithilfe des Verfahrens könnten von definierten Referenzpunkten und -ebenen genaue Messungen durchgeführt werden, um Therapieverfahren abzuleiten bzw. entsprechende Apparaturen herzustellen (siehe Artikel zum Thema in der KN 3/2017).

Klassifizierung mandibulärer Asymmetrien

Dr. Shao-Chun Lu (Taiwan) präsentierte im Anschluss die Ergebnisse einer Studie, die sich der morphologischen Evaluation und Klassifizierung fazialer Asymmetrien bei Einsatz von dreidimensionaler Computertomografie widmete. Dabei stellte er anhand klinischer Fallbeispiele eine neue Möglichkeit der Klassifizierung mandibulärer Asymmetrien vor.

Richtungsweisendes Urteil zur Lingualtechnik

Nachdem Dr. Mathias Höschel (Düsseldorf) über seine seit dem 7. Dezember 2016 im Deutschen Bundestag gesammelten Erfahrungen berichtete (er hatte für den verstorbenen Peter Hintze die Mitgliedschaft im Deutschen Bundestag erworben), übernahm RA Rüdiger Gedigk (Hennef) das Wort. Der Rechtsanwalt präsentierte u. a. ein wichtiges aktuelles Gerichtsurteil (Amtsgericht Mülheim an der Ruhr, 11.01.2017, Az. 13 C 167/16), nachdem die Anwendung der Lingualtechnik als medizinisch notwendig anerkannt wurde. In der Begründung berief man sich darauf, dass die Lingualapparatur biophysikalisch näher am Widerstandszentrum liege und die bessere Kontrolle und der linguale Kraftansatz eindeutig von Vorteil sei (bessere gleichmäßige Kraftverteilung im Parodontium). Zudem sah das Gericht die erhöhten GOZ-Faktoren 6100, 6150 und 6050 sowie die Material- und Laborkosten als gerechtfertigt an (siehe hierzu auch den Artikel von RA Gedigk auf S. 23 dieser KN-Ausgabe).

Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis

Vom digitalen Alltag ihrer KFO-Praxen und dessen Wirtschaftlichkeit berichteten die Dres. Fiona Adler (Pullach) und Frank Schneider (Stuttgart). Als Dr. Adler vor einigen Jahren eine komplett analoge KFO-Praxis übernahm, fing sie an, diese zu digitalisieren. In diesem Zuge schaffte sie sich einen Intraoralscanner an (TRIOS). Zwar sei die Lernkurve anfangs sehr groß gewesen (ein Scan OK/UK dauerte 20 Min.), jedoch habe sie es nicht bereut. Heute scannen ihre Helferinnen in zwei Minuten beide Kiefer und sind begeistert. Jedoch müsse man das Team von Anfang an „mitnehmen“ und derjenige sein, der es überzeugt, so Adler. Hinsichtlich Anschaffungspreis und jährlicher Lizenzgebühr empfiehlt sie, weniger für die Hardware und dafür mehr für die Jahresgebühr auszugeben. Einfach, um so aufgrund der schnellen technischen Weiterentwicklung nicht zu lange an ein altes Gerät gebunden zu sein.

Nachdem sie die Modelle zunächst hat drucken lassen (z. B. Klee oder Dreve), verfügt Dr. Adler nun über zwei eigene 3D-Drucker. Zwar seien die beiden Ultimaker 2+ sehr langsam (ein Modell dauert ca. eine Stunde), jedoch brau-



Die Computerunterstützte Behandlungsanalyse (CUBA) zeigte Dr. Ralph Bönning. Diese basiert auf einer vom Referenten selbst geschriebenen Software und ermöglicht die Ermittlung der idealen Wurzelpositionen der zu bewegenden Zähne innerhalb des Alveolarknochens.

der Software OnyxCeph™, bei der das Preis-Leistungs-Verhältnis für ihn top sei. Anschließend zeigte Graf die additive Fertigung einer Hyrax-Apparatur mithilfe des 3D-Druckers EOS M 100, welcher Metallwerkstoffe filigran verarbeiten kann.

Herbst-Scharnier oder eines aus Titan Grad 5 gefrästen CAD/CAM-Retainers, die er jeweils anhand eines klinischen Fallbeispiels erläuterte. „Uns sind hier keine Grenzen gesetzt. Alles ist machbar und unserer Fantasie überlassen“, so Graf resümierend.



Bild oben: Nicht nur Dr. Peter Watzlaw (r.) zeigte sich von den mittels OnyxCeph™ geplanten und per 3D-Drucker gefertigten Apparaturen wie Hybrid-Hyrax, Distalizer oder Herbst-Scharnier des Referenten Simon Graf begeistert. Bild unten: RA Rüdiger Gedigk informierte u. a. über ein aktuelles, möglicherweise bahnbrechendes Urteil zur Lingualtechnik.

che man keine Nachbearbeitung und man habe das Modell direkt. Auch wenn ihre Drucker keine Dentaldrucker seien, für ihre Arbeitsmodelle reiche die Qualität völlig aus, nur für die Bracketplatzierung seien sie nicht geeignet. Als Material verwendet Dr. Adler Filament, was sie sich im Internet bestellt. Für den Kauf des Druckers (egal welcher), rät die Referentin zu Firmen, die einen guten Support anbieten (z. B. iGo3D).

Des Weiteren ging Dr. Adler auf die Planung und Fertigung von Apparaturen ein. So mache sie z. B. für Korrekturschienen (hauptsächlich Social Six-Behandlungen) ein digitales Set-up und fertige die Schienen dann im Tiefziehverfahren selbst (ein Schiene pro Schritt). Sehr schön sei es hierbei, den Patienten den Behandlungsfortschritt per Modellatzvergleich zeigen zu können. Sie teste derzeit die Software von 3Shape, habe aber auch Onyx-Ceph™ ausprobiert. Letztere sei vor allem auch vom Preis her verlockend, man kaufe das komplette Paket und habe dann nur noch eine geringe Jahresgebühr. Für den Druck der Übertragungstrays bei MB-Behandlungen empfiehlt sie die Firma Shera.

Dr. Frank Schneider übernahm dann im Anschluss das Mikro und berichtete von seinen Praxiserfahrungen. Er arbeite mit dem 3M™ True Definition Scanner und kann nur jedem empfehlen, das Augenmerk vor allem auf die Software zu legen. Diese sei die entscheidende Komponente und sollte leicht erlernbar und anwendbar sein. Er nutze die Soft-

ware MotionView™, deren Workflow er am Beispiel einer Aligner- sowie Bracketbehandlung demonstrierte. Nachdem er einige Monate den Druckservice (indirekte Bondingtrays) der Firma Shera ausprobiert hatte, schaffte er sich einen eigenen 3D-Drucker



Hatte mit Abstand die weiteste Anreise: Dr. Shao-Chun Lu aus Taiwan, der über eine mögliche Klassifizierung mandibulärer Asymmetrien sprach.

gleicher Firma an. Für den Druck verwendet er das Material Ortho IBT von NextDent™; Sheraprint-bracket key würde auch gut für die Trays funktionieren. Resümierend stellte Schneider fest, dass der 3D-Workflow zu einem starken Motivationsschub in der Praxis geführt habe. Vieles könne delegiert werden und auch die Patienten fänden es toll, wenn ihre Zähne auf dem Bildschirm zu sehen seien und Behandlungsvorschläge visualisiert werden könnten. Dies erleichtere jede Diskussion hinsichtlich Mehrkosten.

CUBA – Computerunterstützte Behandlungsanalyse

Dr. Ralph Bönning (Haßfurt) beeindruckte durch die Vorstellung einer von ihm selbst geschriebenen Software, die ihm die computerunterstützte Behandlungsanalyse ermöglicht. CUBA heißt diese, mag in der Anwendung u. U. etwas aufwendig sein, jedoch klinisch sicherlich absolut lohnenswert, da durch sie die Grenzen von Zahnbewegungen deutlich werden. Bei der Set-up-Erstellung nimmt Bönning die DVT-Daten hinzu und blendet Wurzeln und Kiefer ein, sodass er nachprüfen kann, wohin die Zähne und Wurzeln laut Set-up bewegt werden würden. Dann kann er durch Veränderung von Bogendimension und Bracketwechsel die ideale Wurzelposition innerhalb des Alveolarknochens ermitteln. Diesen Ablauf erläuterte er Schritt für Schritt am klinischen Beispiel einer 14-jährigen Patientin.

Abläufe im 3D-Druck

Den Abschluss des diesjährigen Symposiums bildete der Vortrag von Stephan Winterlik, der einen Überblick über den dentalen 3D-Druck gab. Dabei stellte er fünf Kernaussagen in den Mittelpunkt, die er immer wieder im Zusammenhang mit dem dreidimensionalen Druck höre, und versuchte diese anhand von Fakten, die er zu Themen wie Scanner, CAD-Software, Drucker und Anwendung präsentierte, zu beantworten. Hier die Aussagen und entsprechenden Antworten des Referenten: Aussage 1 – Scanabläufe sind aufwendig (nein, das sind sie nicht, sondern einfach nur anders); Aussage 2 – Ich kaufe ge-

druckte Modelle lieber zu (hält Winterlik für absolut unrentabel); Aussage 3 – Ein eigener 3D-Drucker lohnt sich nicht (wenn vorab genau geprüft wird, was man mit dem Gerät realisieren kann, kann es sich durchaus lohnen); Aussage 4 – Ich kaufe wenn, dann ein offenes System (offene Systeme gibt es per se nicht); Aussage 5 – Ich kaufe meine Geräte und lease nicht (er sei ein Fan vom Kaufen, jedoch sollte aufgrund der Schnelligkeit des Marktes Leasing durchaus in Erwägung gezogen werden). KN

OrthoLox-Kurs
Konventionell & Digital
in Traben-Trarbach
am 25.8.2017

PROMEDIA
MEDIZINTECHNIK

OrthoLox und SmartJet®

Neue Optionen für viele Aufgabenstellungen in der skelettalen kieferorthopädischen Verankerung mit OrthoLox und SmartJet®.



OrthoLox Snap-In Kopplung

Geeignet für:

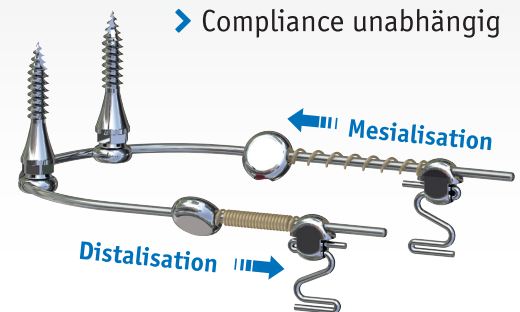
- Molarendistalisierung
- Molarenmesialisierung
- Gaumennahterweiterung
- Ex-/Intrusion
- Retention



SmartJet®

Die smarte Lösung zur Mesialisierung und Distalisierung mit dem gleichen Gerät.

- Laborleistung im Eigenlabor
- Kurze Stuhlzeiten
- Compliance unabhängig



PROMEDIA A. Ahnfeldt GmbH

Marienhütte 15 • 57080 Siegen • Tel. 0271 - 31 460-0
info@promedia-med.de • www.promedia-med.de

www.orthodontie-shop.de

Digital ist heute

Die Deutsche Gesellschaft für digitale orale Abformung (DGDOA) lädt zu ihrer 3. Jahrestagung nach Mainz.

Die Zukunft der Zahnmedizin ist digital. Dies gilt sowohl für die tägliche Arbeit in der Zahnarztpraxis als auch im zahntechnischen Labor. Während die Labore schon länger auf digitale Ferti-

gungstechniken wie Modellscan, Designen und Fräsen von Restaurationen oder Modelldruck übergegangen sind, ist gerade die digitale Abdrucknahme in der zahnärztlichen oder kieferor-

thopädischen Praxis noch wenig verbreitet.


Die Deutsche Gesellschaft für digitale orale Abformung hat sich zum Ziel gesetzt, diese Technik weiterzuentwickeln und zu verbreiten. Aus diesem Grund findet die dritte Jahrestagung der DGDOA am Freitag, dem 29.09., und Samstag, dem 30.09.2017, im Hyatt Regency in Mainz statt.

Auch in diesem Jahr wurde wieder auf Anregungen und Wünsche der Teilnehmer reagiert. So bietet die Tagung für Zahnärzte und Kieferorthopäden an beiden Tagen ein hochinteressantes Programm, präsentiert in einer wunderschön gelegenen, top ausgestatteten Tagungslocation. Die Referenten, die an beiden Tagen durch die Tagung führen werden, gehören zu den hierzulande sowie international im Moment am meisten gefragten Experten zum Thema „Digitalisierung in der Zahnmedizin“. Der Freitag steht ganz im Zeichen der Kieferorthopädie und wird sich mit dem exakten Workflow und allen Notwendigkeiten, aber auch kleinen Hürden der Umsetzung befassen. Woo-Ttum Bittner, langjähriger Anwender und weltweiter Referent zum Thema „Digitale Kieferorthopädie“ wird die Umsetzung der digitalen Abformung in der täglichen Praxis Schritt für Schritt zeigen und auch auf eventuelle Schwierigkeiten und deren Behebung eingehen.



Matthias Peper wird auf die digitale Behandlungsplanung eingehen und die Vorteile des Intraoralscanners in der Alignertherapie darstellen, während Michael Daletzki das wichtige Thema der Datensicherheit und des Datenversandes nach Intraoralscan erörtern wird. Der Samstag wird die prothetische und implantologische Seite der digitalen Abformung beleuchten. Mit Prof. Dr. Wöstmann, OA Dr. Güth und Dr. Baresel werden Spezialisten aus Forschung und Praxis dabei viele interessante Aspekte der digitalen Abformung thematisieren. Man kann voller Überzeugung der Ansicht sein, dass Mainz in diesem Jahr der „Place to be“ zum Thema „Digitale intraorale Abformung“ für digital interessierte,

fortbildungsorientierte Zahnärzte und Kieferorthopäden wie auch Zahntechniker ist.

Des Weiteren findet während der Tagung wieder eine Messe statt, in deren Rahmen Firmen ihre Leistungen und Produkte rund um die digitale Zahnmedizin zeigen werden. So haben Kongressbesucher u. a. die Möglichkeit, Intraoralscanner verschiedener Hersteller kennenzulernen und gleich vor Ort zu testen. 

KN Adresse

DGDOA
Dr. Ingo Baresel
Untere Leitenstraße 38
90556 Cadolzburg
Tel.: 09103 451
info@dgdoa.de
www.dgdoa.de

Freitag, 29.09.2017

Kieferorthopädischer Tag

13.00 Uhr Begrüßung *Dr. Ingo Baresel*

13.15 – 14.15 Uhr *Woo-Ttum Bittner*

Die digitale abdruckfreie kieferorthopädische Praxis – Eine Übersicht

14.15 – 14.45 Uhr *Woo-Ttum Bittner*

Vom Intraoralscan zur Modellanalyse – Schritt für Schritt zur digitalen Diagnostik

14.45 – 15.15 Uhr – Pause

15.15 – 15.45 Uhr *Woo-Ttum Bittner*

Das digitale Modell im kieferorthopädischen Eigenlabor – Vom Aligner bis zum Funktionsregler, Tipps und Tricks aus dem Labor

15.45 – 16.15 Uhr *Woo-Ttum Bittner*

Alles was Recht ist? Aktuelle Betrachtungen zur Wirtschaftlichkeit und Abrechnung von digitalen Modellen

16.15 – 16.45 Uhr *Matthias Peper*

Digitale Behandlungsplanung und die Vorteile des Intraoralscanners bei Alignertherapie

16.45 – 17.15 Uhr *Michael Daletzki*

Datensicherheit bei Aufbewahrung und Versand von Intraoralscans

Praktisches Erlernen der 2D-Lingualtechnik

Intensivkurs mit Dr. Heiko Goldbecher vermittelt Know-how für den direkten Einsatz dieser Behandlungsmethode in der eigenen Praxis.

Insbesondere an Einsteiger in die Lingualtechnik, aber auch an Kieferorthopäden, die bereits mit dieser Behandlungsmethode arbeiten, richtet sich eine praxisorientierte Fortbildung mit Dr. Heiko Goldbecher in Halle (Saale). Termin des in der KFO-Praxis des Referenten stattfindenden, intensiven Ein-Tages-Kurses ist der 8. September 2017. Die zweidimensionale Lingualtechnik stellt eine zusätzliche, schnelle und effektive Methode zur Regulierung von Zahnfehlstellungen insbesondere in der UK-Front dar. Sie ist insbesondere bei Social Six-Behandlungen geeignet, wennz. B. nach erfolgter kieferorthopädischer Therapie noch leichte Engstände in der unteren Front zu korrigieren sind. Zudem stellt sie eine hervorragende Wahl bei Relapse-Fällen nach Retainerverlust dar, um binnen kürzester Zeit erneut das vorab erzielte Behandlungsergebnis wiederherzustellen. Mit der 2D-Lingualtechnik erhalten Kieferorthopäden ein Therapiemittel in die Hand, welches eine hohe Akzeptanz seitens der Patienten aufweist. Neben der Unsichtbarkeit der Apparatur, punk-

tet diese zudem durch ihren geringen Pflegebedarf, denn durch den Speichelfluss und die reinigende Wirkung der Zunge kommt es kaum zur Bildung kritischer Beläge im Bereich des Bracketumfeldes. Entkalkungen und Karies treten daher bei Einsatz dieser Technik so gut wie nicht auf. Einen weiteren entscheidenden Vorteil stellt die hohe Wertschöpfung in der eigenen Praxis dar. So fallen nach einer überschaubaren Investition in das entsprechende Know-how und die Ge-


rätetechnik nur noch die Verbrauchsmaterialien als Kosten an. Kurzum: Ein optimales und einfaches Behandlungsmittel, um binnen weniger Monate die ideale Form eines Zahnbogens herzustellen.

Teilnehmer dieser Fortbildung erhalten das komplette theoretische wie praktische Rüstzeug, um die 2D-Lingualtechnik sofort nach Beendigung des Kurses in der eigenen Praxis anwenden zu können. Ob Lückenöffnung (Warum ist hier kein Einsatz von Druck-

spiralen o. Ä. erforderlich?), Lückenschluss (Was mache ich, wenn Elastikketten, Stahl- und elastische Ligaturen versagen?), Torque, Angulation oder die Realisierung von Feinkorrekturen – Schritt für Schritt werden verschiedenste Behandlungssituationen anhand klinischer Fallbeispiele erläutert und Tipps und Tricks mit auf den Weg gegeben. Um das Erlernte praktisch umsetzen zu können, wird es neben einem Hands-on-Part auch die Möglichkeit geben, sein Wissen

direkt am einbestellten Live-Patienten zu schulen. Dabei wird beispielsweise das indirekte Kleben gezeigt.

Jeder Teilnehmer ist herzlich eingeladen, einen oder zwei Fälle aus der eigenen Praxis mitzubringen, um dann im Rahmen des Kurses die entsprechende Klebeschiene herzustellen. Und zwar so, dass sie am nächsten Arbeitstag direkt einsetzbar ist.

Der Kurs „2D-Lingualtechnik für Einsteiger und Fortgeschrittene“ ist als intensives Training gedacht und daher auf maximal zwölf Teilnehmer begrenzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 450,- Euro (225,- Euro für Assistenten). Es werden neun Fortbildungspunkte vergeben. 

KN Adresse

FORESTADENT
Bernhard Förster GmbH
Helene Würstlin
Kursorganisation
Westliche Karl-Friedrich-Straße 151
75172 Pforzheim
Tel.: 07231 459-126
Fax: 07231 459-102
helene.wuerstlin@forestadent.com
www.forestadent.de



Am 8. September 2017 lädt Dr. Heiko Goldbecher zu einem praktischen Kurs rund um die 2D-Lingualtechnik in seine Hallenser Praxis ein. Ziel der Fortbildung ist es, das Know-how der Behandlungsmethode zu erlernen, um diese dann direkt anwenden zu können.



Beliebt seit 20 Jahren

Garant für erfolgreiche Fortbildung bei Dentaforum: Grundwissen und Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten im Bereich Kieferorthopädie.



Kursreferent Prof. Dr. Dr. Ralf J. Radlanski.

Seit 1997 bietet Dentaforum den Kurs „Grundwissen und Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten im Bereich Kieferorthopädie“ gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. Ralf J. Radlanski, Kieferorthopäde und Direktor der Abteilung für Orale Struktur-

sind des Weiteren die Abformung mit Alginat, Herstellung von KFO-Modellen, Assistenz beim Separieren mit Separiergummis, Reinigen der supragingivalen Zahnoberfläche, Befestigen und Ausligieren von Bögen sowie das Entfernen von Kunststoffresten. Der Kurs wird immer durch aktuelle Themen wie z.B. die digitale Kieferorthopädie ergänzt. So zeigt der Referent auch, wie KFO-Modelle gescannt werden. Die Teilnehmerinnen des Kurses am 5. und 6. Mai 2017 im CDC, Centrum Dentale Kommunikation, dem Schulungszentrum von Dentaforum in Ispringen, lobten besonders die ausführlichen und kompetenten Erklärungen des Referenten sowie die vielen praktischen Übungen. Am 22. und 23. September 2017 findet dieser Kurs nochmals unter Leitung von Professor Radlanski statt. Da die Plätze limitiert sind, wird eine schnelle Anmeldung empfohlen.



Bitte lächeln: Die Teilnehmerinnen des Kurses am 5. und 6. Mai 2017 im CDC, Centrum Dentale Kommunikation, in Ispringen. (© Dentaforum)

und Entwicklungsbiologie an der Charité in Berlin, an. Der Intensivkurs ist eine tragende Säule des Dentaforum-Kursprogramms. In zwei Tagen erfährt die Zahnmedizinische Fachangestellte mehr über die theoretischen Grundlagen ihrer praktischen Arbeit. Am ersten Tag stehen das Wachstum des Gesichtes, die Anatomie des Kauorgans, Erscheinungsformen und Ursachen von Dysgnathien, die kieferorthopädische Befunderhebung sowie Behandlungsmöglichkeiten auf dem Programm. Sehr anschaulich werden die verschiedenen Themen anhand von Bildern und Filmsequenzen gezeigt.

Der zweite Teil des Kurses lebt von vielen praktischen Übungen. Hier geht Prof. Dr. Dr. Ralf J. Radlanski auf das Arbeiten im Team ein und beleuchtet, welche Tätigkeiten eine Zahnmedizinische Fachangestellte gemäß des Gesetzes über die Ausübung der Zahnheilkunde ausführen darf und welche nicht. Anschließend wird in kleinen Gruppen geübt. Inhalte der Fortbildung

Weitere Kurse für ZFA
Neben diesem sehr intensiven Kurs bietet Dentaforum speziell für die Zahnmedizinische Fachangestellte im Bereich Kieferorthopädie Themen wie kleine Labortechnik, Fotodokumentation und Fernröntgen an. Beliebt sind auch die Abrechnungskurse – an diesen kann man sowohl im CDC in Ispringen als auch online teilnehmen. KN



DENTAURUM
[Infos zum Unternehmen]



Kurse für ZFAs

KN Adresse

DENTAURUM GmbH & Co. KG
Centrum Dentale Kommunikation
Turnstraße 31
75228 Ispringen
Tel.: 07231 803-470
Fax: 07231 803-409
kurse@dentaforum.de
www.dentaforum.com

OrthoLox konventionell und digital

Ein-Tages-Kurs mit Dr. Philipp Eigenwillig verdeutlichte die Vorteile des vielfältigen Behandlungssystems.



Im Rahmen einer Fortbildung in Berlin informierte Dr. Philipp Eigenwillig rund um den klinischen Einsatz des OrthoLox-Behandlungssystems.

Der digitale Workflow hält Einzug in die kieferorthopädische Praxis bzw. in deren klinischen Alltag. Diesem Trend in die Zukunft folgt auch die Firma Promedia mit ihrem skelettalen Verankerungssystem OrthoLox. So wird es innerhalb der OnyxCeph-Software ein Modul zur virtuellen Planung der Schraubenpositionen geben, mit dessen Hilfe die Insertion und die dazugehörige Herstellung von Schablonen sowie skelettalen Apparaturen sicherer, einfacher und planbarer wird. Ende April 2017 fand dazu erstmals und im kleinen Kreis ein Workshop unter der Leitung von

Kieferorthopäde Dr. Philipp Eigenwillig statt. In den Räumlichkeiten der Firma MESANTIS in Berlin eröffnete Prof. Dr. Axel Bumann den eintägigen Kurs (an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank). Mit eindrucksvollen Fallbeispielen zeigte Dr. Philipp Eigenwillig die Möglichkeiten der skelettalen Verankerung mit OrthoLox auf und erläuterte, wie er sich in seiner Praxis den digitalen Workflow zunutze macht. Trotz aller digitalen Möglichkeiten war bei dieser Fortbildung auch handwerkliches Geschick gefragt. So wurde in einer Hands-on-Session die OrthoLox-Appa-

ratur am analogen Modell gebogen, um alle Vorzüge des Systems in seiner Funktion deutlich zu machen. Es war ein erfolgreicher, spannender Tag mit einem zukunftssträchtigen Thema und in lockerer Atmosphäre. Vielen Dank dafür! KN

KN Adresse

PROMEDIA MEDIZINTECHNIK
A. Ahnfeldt GmbH
Marienhütte 15
57080 Siegen
Tel.: 0271 31460-0
Fax: 0271 31460-80
info@promedia-med.de
www.promedia-med.de

ANZEIGE

PROBEABO cosmetic dentistry

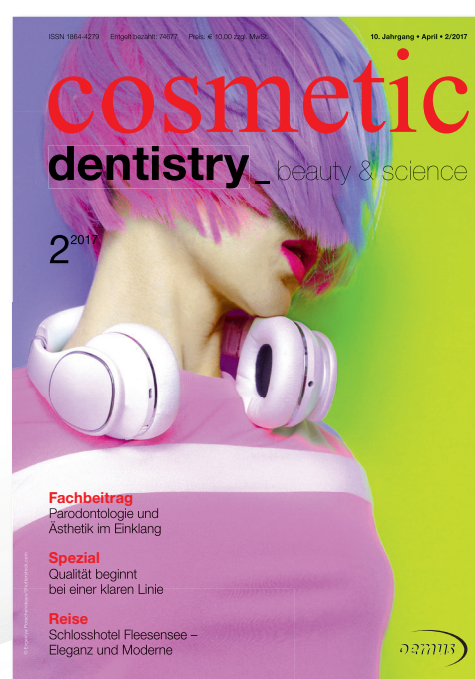
1 Ausgabe kostenlos!

jährliche Erscheinung
4-mal

BESTELLUNG AUCH
ONLINE MÖGLICH



www.oemus-shop.de



OEMUS MEDIA AG Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-201 · grasse@oemus-media.de

Fax an **0341 48474-290**

Ja, ich möchte das Probeabo beziehen. Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus.

Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich die cosmetic dentistry im Jahresabonnement zum Preis von 44,- €/Jahr* inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten beziehen.

Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt. Das Abonnement verlängert sich automatisch um 1 Jahr, wenn es nicht fristgemäß spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird.

Name/Vorname

Straße/PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

Stempel

*Preis für Ausland auf
Anfrage.

KN 6/17